



«Marktlücke GmbH» bietet erwerbslosen Frauen praxisnahe Erfahrungen am ersten Arbeitsmarkt. Bild: it-Stoffel aus Wien.

# Lücke zum Glück

«MARKTLÜCKE GMBH» Sie ist ein wachsendes «Biotop» von erfolgreich umgesetzten praktischen Ideen und sozialen Visionen. Zur «Marktlücke GmbH» gehört ein Verkaufsladen an der Schipfe, die «Kantine Hermetschloo» sowie ein Atelier für innovative Designprodukte.

TEXT DOMINIQUE LIEB

Auf dem ersten Arbeitsmarkt gehören Mütter nicht unbedingt zu den bevorzugten Bewerberinnen. Noch schwieriger wird es, wenn sie alleinerziehend sind, ungenügend ausgebildet oder wenn sie einen Migrationshintergrund haben. Christina Dalbert hat mit der «Marktlücke GmbH» ein Integrationsprojekt geschaffen, das benachteiligte Frauen dabei unterstützt, in den ersten Arbeitsmarkt einzusteigen. Mit Feingefühl und strategischem Geschick baut sie seit sechs Jahren das Netzwerk aus. Das leitende Team ist inzwischen von zwei auf zwölf Mitarbeitende gewachsen. 68 Teilnehmerinnen wurden seither ausgebildet, 31 davon haben den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt geschafft. 2015 wurde das Unternehmen mit dem Gleichstellungspreis der Stadt Zürich ausgezeichnet.

## Ungeahnte Ressourcen

Christina Dalbert hatte bereits ein Integrationsprogramm der Stadt Zürich geleitet, doch dann wurde das Atelier im Rahmen von Umstrukturierung und

Sparmassnahmen geschlossen. Das veranlasste die gelernte Designerin, ein eigenes Projekt auf die Beine zu stellen: ein Integrationsprogramm für Frauen mit Kindern.

Alleinerziehende arbeiten oft unter widrigen Umständen, um finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen. Dabei entwickeln die Frauen oft ungeahnte Ressourcen, etwa Management- und Sozialkompetenz, und verfügen über eine beachtliche Leistungsfähigkeit. Und doch bleiben viele von ihnen trotz Erwerbsarbeit arm. Die Armutsquote unter den Erwerbstätigen liegt bei den Alleinerziehenden bei fast 13 Prozent, das ist rund vier Mal höher als bei den anderen Gruppen. Sie arbeiten Teilzeit, oft im Stundenlohn, in Kleinstpensen oder mit unregelmässigen Arbeitszeiten und erhalten kärgliche Löhne. In den Teppichetagen wird schon einiges getan für die Balance von Beruf und Familie – dies sollte auch für weniger qualifizierte Frauen mit Kindern möglich sein, schliesslich müssen auch sie sich nach der Fremdbetreuung richten, die in der Regel um sechs Uhr abends schliessen und während den Schulferien keine

Betreuung anbieten. Es gibt sehr wenige Stellen, die explizit die Bedürfnisse von Müttern – insbesondere von Alleinerziehenden –, berücksichtigen. Vor allem im niederschweligen Bereich braucht es flexible Arbeitszeiten und Teilzeitjobs, damit die Mütter nicht gleich 100 Prozent arbeiten müssen. Auch Teilzeitstellen für Männer sollten stärker gefördert werden, damit auch sie die Betreuung ihrer Kinder übernehmen können.

## Praxisnahes Förderprogramm

Die «Marktlücke GmbH» hat drei verschiedene Geschäftsbereiche und bietet erwerbslosen Frauen praxisnahe Erfahrungen nahe am ersten Arbeitsmarkt. Alle drei Geschäftsbereiche bieten auch ein spezifisches und individuell angepasstes Programm, in dem die Frauen ihrer Situation entsprechend gefördert werden. Ergänzend dazu gibt es Deutschkurse, Bewerbungcoaching, Qualifikationsmassnahmen in der Arbeit, Teamsitzungen sowie Gesundheitsförderung. Im Verkaufsladen an der Schipfe und im Restaurant Kantine «Hermetschloo» können die Teilnehmerinnen ihr Verkaufstalent

auf die Probe stellen und den Umgang mit Kunden trainieren. Die Kantine «Hermetschloo» in Altstetten ist auch für Frauen ohne Ausbildung geeignet. In der Gastronomie findet man zwar Arbeit, die Zeiten sind aber für Mütter ungeeignet, es sei denn in Tagesbetrieben wie Kantinen.

Im dritten Geschäftsbereich, in der Werkstatt, werden Rucksäcke, Portemonnaies, Notizbücher, Gürtel und andere originelle Recyclingartikel produziert. Dabei wird besonders Wert gelegt auf das Design und die sorgfältige Fertigung von Hand. Es werden auch Aufträge von Gestaltern und Designern in Kleinstserien, zum Beispiel für Mitarbeiter- und Firmengeschenke, im Auftrag hergestellt.

## Geglückte Integration

Beim Eintritt in das Förderprogramm werden zuerst die Grundvoraussetzungen dafür geschaffen, dass sich die Frauen überhaupt auf das Entwickeln beruflicher Perspektiven einlassen können. Alle vier Monate werden mit den Teilnehmerinnen neue Zielvereinbarungen besprochen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und ihr Familienmanagement zu optimieren. Christina Dalbert wäre es lieber, wenn die Firmen den Frauen mehr entgegenkommen und familienfreundliche Arbeitsbedingungen schaffen würden. Stattdessen müssen die Frauen darauf trainiert werden, in unmöglichen Verhältnissen zu arbeiten.

Besonders Migrantinnen leben oft isoliert. Durch das Integrationsprogramm bekommen sie Gelegenheit, sich mit ihrem neuen Umfeld zu vernetzen. Frauen, die Kinder im Alter von über drei Jahren haben, sind verpflichtet, sich in einem Integrationsprogramm zu engagieren. Bei der «Marktlücke» haben sie die Möglichkeit, schon ab einem Pensum von zehn Prozent zu arbeiten und sind im Durchschnitt zwei Jahre bei der «Marktlücke». Nicht wenige, vor allem Ungelernte, gehen durch alle Betriebe, von der Werkstatt – dem Eingangstor – bis zum Verkauf, um ihre Fähigkeiten abzuklären. Oder sie arbeiten zu Schulungszwecken längere Zeit in der Werkstatt, um Deutsch zu lernen. Beim Eintritt geht es an erster Stelle um die Kinderbetreuung. Wenn ein Krippen- oder Hortplatz gefunden ist und es mit der Integration im Betrieb funktioniert, geht es los mit den Bewerbungen. Empfehlungsschreiben und Zeugnisse von der «Marktlücke GmbH» helfen bei der Stellensuche.

## Ungewohnte Gesellschaftskultur

Für Christina Dalbert ist es wichtig, bei den Teilnehmerinnen ein Selbstwertgefühl aufzubauen, denn bei Frauen, die lange zu Hause waren, fehlt oft die Selbstsicherheit für den Arbeitsmarkt. Migrantinnen sind es in ihrer Heimat gewohnt, dass Mütter, Schwestern und Grossmütter die Kinder betreuen, doch hier haben sie oft keine Verwandten. Es ist ein Prozess, in dem die Frauen lernen, dass die Gesellschaftskultur hier anders ist, dass Frauen arbeiten können und für die Kinder eine Krippe zuständig ist – und dass das auch etwas Gutes sein kann. Christina Dalbert will den Frauen das Selbstwertgefühl vermitteln, das sie brauchen, um selbständig im Leben stehen zu können. Mit einer erfolgreichen sozialen und beruflichen Integration kann sich ihre Familiensituation allmählich stabilisieren.

Die Frauen, die zur «Marktlücke» kommen, sind alle ausgesteuert. Migrantinnen sind schon von Anfang an ausgesteuert, weil sie noch nicht in der Schweiz gearbeitet haben. Die anderen waren beim RAV angemeldet, haben Kinder bekommen, keine geeignete Stelle gefunden und wurden nach zwei Jahren ausgesteuert. Sie werden über das Sozialamt angemeldet, haben ein Vorstellungsgespräch wie bei einem Job, sie schnuppern und bleiben für eine Probezeit. Wenn es gut aussieht, dann wird eine Leistungsvereinbarung gemacht.

## Erweiterung geplant

Im Weiteren plant Christina Dalbert eine Kooperation mit der Privatwirtschaft. Sie möchte mit Firmen oder Gastroketten und Kantinen einen Vertrag aushandeln, nach dem diese Betriebe, bevor sie eine Stelle ausschreiben, zuerst bei der «Marktlücke» anfragen. Wenn die Arbeitgeber gute Erfahrungen machen, dann kommen sie wieder. Über dieses Integrationsprogramm werden Mütter relativ gut vermittelt. Auch die Kinder profitieren von der sozialen und beruflichen Integration ihrer Mütter, da sie dadurch bessere Startmöglichkeiten erhalten und sich besser in die Gesellschaft integrieren können.

## Finanzierung

Nach einem Verlust in den ersten drei Gründerjahren wurde 2014 mit einem erstmaligen Gewinn der Turnaround geschafft. Heute finanziert sich die Organisation zu zwei Dritteln selbst, einen Drittel der Kosten übernimmt das Sozialamt.



Das Team der Marktlücke GmbH mit Geschäftsleiterin Christina Dalbert in der «Kantine Hermetschloo».



Schniidbrätli, geölt, aus Eschenholz.



«Die Marktlücke» an der Schipfe verkauft handgefertigte Produkte aus kleinen Manufakturen.



Nackenkatten: Die Innenkissen sind mit Dinkelspreu gefüllt